

**J. Storck – Irmgard Plößl (Hrsg.):**

**HANDBUCH ARBEIT**

**Wie psychisch erkrankte Menschen in Arbeit kommen und bleiben**

Psychiatrie Verlag, Köln 2015, 3. vollst. überarb. Aufl., 138 S., € 40,00

ISBN-Print 978-3-88414-593-7

ISBN-PDF 978-3-88414-868-6

In einer Zeit die pandemie-gelähmt und mit wachsenden Bedenken, wenn nicht großen Befürchtungen in die nahe Zukunft schaut, ist es nicht falsch, auch und vor allem an die schwächsten Opfer im Arbeitsleben zu denken. Gemeint sind Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung, wie es neutral heißt (wie man das im Alltag beschreibt, weiß jeder).

Hier ist es gewinn-bringend auf ein Standardwerk in schon 3. vollständig überarbeiteter Auflage 2015 zu erinnern: Gemeint ist das frühere „Handbuch Berufliche Integration und Rehabilitation“, jetzt unter dem griffigeren Titel „Handbuch Arbeit“ verfügbar. Oder kurz: Wie seelisch kranke Menschen in Arbeit kommen und vor allem bleiben. Und dies – wie gesagt – inzwischen nicht nur für entsprechend Beeinträchtigte, auch für einen bedrohlich wachsenden Kreis Betroffener generell. Denn letztlich gilt für alle:

Arbeit stützt das Selbstwertgefühl, strukturiert den Tag, ermöglicht Kontakt, fordert aktiv zu sein und stiftet Identität (Maria Jahoda).

Dass es auch gilt, Menschen außerhalb der Erwerbsarbeit durch entsprechende Tätigkeiten eine befriedigende Lebenssituation zu sichern, war früher vor allem die Aufgabe der Psychiatrie. Inzwischen ist daraus eine breite Bewegung geworden, auf allen Ebenen: Nicht nur die Psychiatrie-Erfahrenen, auch ihre Angehörigen, ja die Leistungsträger, Leistungserbringer und die Politik bis hin zur UN-Behindertenrechts-Konvention.

Was bietet nun das *Handbuch Arbeit*? Mehr als drei Dutzend Experten aus verschiedenen Bereichen, vor allem Sozialpädagogen, Psychiater, Psychologen, Heilpädagogen, Erzieher, Pflegepädagogen, Soziologen, Ergotherapeuten, Sportlehrer, Be-

triebs- und Verwaltungswirte etc. vermitteln auf über 400 Druckseiten einen aktuellen Überblick über die derzeitige Rehabilitations-Landschaft und beschreiben praxisnah die Anforderungen an professionelle Unterstützer. Das reicht von aktuellen Studien-Ergebnissen über Werte-Instrumente und Methoden zur Rehabilitation und Inklusion bis zu sozialrechtlichen Rahmenbedingungen. Beispiele: Inklusion ist machbar – Barrieren abbauen. Struktur und Entwicklung des Arbeitsmarktes, vor allem bezüglich Erwerbsarbeit für psychisch kranke Menschen im gesellschaftlichen Wandel. Barrieren im Kopf und im Alltag. Erfahrungen von Arbeitgebern, Jobcentern und Agenturen für Arbeit. Berufliche Rehabilitation dezentral, gemeindenah und modular. Werkstatt für behinderte Menschen, Integrationsbetriebe, Zuverdienst-Angebote und -Firmen u.a.m.

Das Handbuch versteht sich als Leitfaden für Experten, d. h. Einrichtungen für Beratungen und Vermittlung, berufliche Rehabilitation, Gemeindepsychiatrie, aber auch Betriebsärzte, Personalabteilungen usw. Es ist nicht nur multiprofessionell, sondern auch dialogisch angelegt. D. h. auch Psychiatrie-Erfahrene kommen zu Wort, und zwar mit ganz unterschiedlichen, bisweilen überraschenden Vorschlägen, Lösungen und Ergebnissen aus eigener lebens-naher Erfahrung. Kurz: eine Art basisorientierte Wegbeschreibung zur Selbstbefähigung durch professionelle Anleitung und damit Integration und ggf. Rehabilitation, nicht zuletzt für junge psychisch kranke Menschen. Den Abschluss bilden deshalb entsprechende Zugangswege zur beruflichen Tätigkeit mit möglichen Arbeitsorten, die den besonderen Fähigkeiten, aber eben auch Bedürfnissen und Einschränkungen entgegenkommen.

Was besonders auffällt, und zwar positiv, ist die Strategie der Herausgeber: Nicht „defizit-orientiert“ vorgehen, also nicht nur auf den Schwächen des Systems herumreiten und unrealistische Vorschläge machen, sondern das nutzen, was verfügbar ist, auch wenn strukturelle Verbesserungen stets willkommen sind. Will heißen: ein Leitfaden für die Betroffenen und professionellen Helfer und ihre Angehörigen, auch und vor allem in einer sich ständig ändernden Förder-, Gesetzes- und Finanzierungslandschaft, was ein nicht zu unterschätzender Begleit- (und gelegentlich Behinderungs-)Faktor bleiben dürfte.

Das konzentrierte Wissens- und Erfahrungs-Angebot soll Mut machen und vor allem die notwendige Hilfe mobilisieren, um auch weiter Kraft und Durchhaltevermögen

aufzubringen, und zwar mit den bewährten Qualitäts-Standards. Das ist nicht einfach, zumal ja „für jeden das Passende gefunden sein will“.

Der Erfolg gibt Herausgeber und Autoren Recht. Und dies schon seit vielen Jahren. Eigentlich müsste man deshalb über ein sozialpsychiatrisches Standardwerk nicht weiter berichten, es ist ja schon etabliert. Nur sehen sich aktuell nicht nur die Gesellschaft, sondern vor allem ihre schwächeren Mitglieder mit einem ungewohnten Problem konfrontiert – siehe oben. Da gilt es noch einmal an die alten Erkenntnisse, Erfolge, aber eben auch Aufgaben und Belastungen zu erinnern, die sich durch die psychosozialen Konsequenzen der aktuellen pandemischen Belastung intensivieren dürften. Und so auch an das *Handbuch Arbeit*, das den gemeinsamen Erfahrungsweg verdeutlicht und auch in erschwerter Zukunft ein hilfreicher Leitfaden bleiben dürfte (VF).